

Vor 50 Jahren verstarb Ländlermusik-Legende Jost Ribary

Geplante Konzerte zu Ehren von Klarinettenist und Komponist Jost Ribary sen. sowie von Akkordeonist und Komponist René Wicky mussten verschoben werden.

Guido Bürgler

Es geschah am Fasnachtssonntag, am 21. Februar 1971: Der landesweit bekannte Musiker, Klarinettenist und Komponist Jost Ribary verstarb zu Hause in Oberägeri plötzlich an einem Herzinfarkt. Damit verlor die Schweizer Volksmusikszene eine Persönlichkeit, welche die Ländlermusik wesentlich mitgeprägt und beeinflusst hat.

Auch wenn Ribary nur gut 60 Jahre alt geworden war, hinterliess er der Nachwelt ein unglaublich grosses, vielfältiges Werk: Rund 800 Kompositionen hat er geschrieben. Die Palette reicht von relativ einfachen bis zu höchst anspruchsvollen Kompositionen. So gilt in Bläserkreisen der Ribary-Schottisch «Purzelbäume» noch heute als gelungene «Reifprüfung» für junge Klarinettenisten, wenn diese den konzertanten, schwierigen Tanz fehlerfrei zu spielen vermögen.

Wie die volksmusikalische Nationalhymne

Und wenn Altmeister Leo Kälin heute beim Aufspielen ankündigt, dass nun «d Nationalhymnä» gespielt werde, erklingt nicht etwa der Schweizer Psalm, sondern die «Steiner Chilbi», der Hit, den Jost Ribary als 23-Jähriger geschrieben hatte. Wie schon Vater Ribary war auch Jost Ribary jun. (1935–2013) ein leidenschaftlicher Klarinettenist, Saxofonist und Komponist. Diese Freude und Begeisterung für die Ländlermusik erfasste vor Jahrzehnten auch den Enkel Jost Ribary III. An dessen Seite als Akkordeonist wirkt bekanntlich der am 3. Dezember 1941 geborene René Wicky (Komponist, Verleger und Musikproduzent), der ebenfalls in Oberägeri

Die nächste – und zugleich dritte – «Innerschwiizer Ländler Stärn-stund» ist Jost Ribary sen. (links) und René Wicky gewidmet.

Bilder: Freter Zürich/Hans Rothenfluh



wohnt. Erstaunlich – und sehr aussergewöhnlich ist die Tatsache, dass Wicky bereits mit Jost sen. und Jost jun. viele Jahre musiziert hat. Diese jahrzehntelange Musikantentreue zu den drei Ribary-Generationen ist auch jüngeren Spitzenmusikern wie Dani Häusler aufgefallen.

Pünktlich zum 50. Todestag von Jost Ribary sen. hatte Klarinettenist und

Radiomoderator Dani Häusler mit namhaften Musikanten – sowie einer Jodlerin und einem Jodler – ein Musikprojekt auf die Beine gestellt. Es handelt sich dabei um die dritte Auflage der «Innerschwiizer-Ländler-Stärn-stund». Ein Teil des Konzertes ist Jost Ribary sen. gewidmet, der andere Teil dem Ribary-Musikkollegen René Wicky. Das Eröffnungskonzert vom 21.

Februar in der Maienmatt in Oberägeri – und auch ein Teil der Tournee durch die Schweiz – musste coronabedingt abgesagt werden. Das Eröffnungskonzert in der Maienmatt in Oberägeri wurde inzwischen auf den 20. Februar 2022 verschoben. Ergänzend zur live gespielten Musik wird auch eine CD erscheinen. Sie trägt den Titel «Weisch no ufem Schiffli bach». Das

Walzerlied stammt aus der Feder von Albert Hagen, der einige Jahre lang Akkordeonist bei Jost Ribary sen. gewesen war.

Hinweis

Aktuelle Tournee-Infos unter www.gupfbuebe.ch. Die CD kann unter info@danihaeusler.ch bestellt werden.

LESERBRIEFE

Entgegnung zu «Stimmungsmache mit Toten»

Zur Rotenfluebahn-Abstimmung

In dem Interview «Bürgen tut Würgen» wurde aus einem juristischen Standardwerk von Fritz Huwyler sel. zum Gemeindeorganisationsgesetz (GOG) zitiert, wonach eine Bürgerschaft eine Subvention

darstellt. Die Arbeit von Fritz Huwyler sel. geniesst auch heute noch viel Beachtung. Dass aus Werken von Verstorbenen zitiert wird, ist ebenso üblich wie legitim. Es ehrt den ehemaligen Regierungsrat und bedeutenden Kenner des öffentlichen Rechts. Dass dies nun als

«Stimmungsmache mit Toten» uminterpretiert und zu einer moralischen Keule verdreht wird, ist in keiner Weise nachvollziehbar. Es ist absolut befremdend.

Reto Wehrli und Felix Weber,
Komitee www.bürgerschaft-nein.ch

Letzte Leserbriefe zur Abstimmung

Am Mittwoch werden wie üblich vor dem Abstimmungssonntag die letzten Leserbriefe, Stellungnahmen und Zuschriften zu den Abstimmungsvorlagen vom 7. März abgedruckt.

Einmal mehr fand in diesen Zeitungsspalten eine sehr angeregte und sehr intensive Diskussion über die Abstimmungsvorlagen auf eidgenössischer, kantonaler und kommunaler Ebene statt. Weit über 100 Leserbriefe, Stellungnahmen und Zuschriften wurden veröffentlicht. Nun sind die Meinungen gemacht. Die Spalten werden geschlossen.

Redaktion «Bote der Urschweiz»

Ein überzeugtes Ja

Zur Rotenfluebahn-Abstimmung

Seit Wochen lesen wir in der Zeitung, wie die Verantwortlichen der Rotenfluebahn vom Gegner-Komitee fast schon wie Verbrecher dargestellt werden. Was nur haben diese Gegner denn davon, wenn die Abstimmung für die Rotenfluebahn bachab geht? Der Verwaltungsrat hat die Aufgabe, die Rotenfluebahn nach bestem Wissen und Gewissen zu führen und, wenn es nötig ist, wie jetzt vom Kanton vorgeschrieben, eine Abstimmung zu beantragen. Bei dieser Abstimmung geht es darum, dass die Rotenfluebahn nicht mehr so hohe Zinsen bezahlen muss. Uns Steuerzahler kostet das keinen

Rappen. Der Verwaltungsrat der Rotenfluebahn leistet seriöse Arbeit, und wir sind froh, dass sich junge Leute täglich so engagieren und dafür arbeiten, damit wir Pensionierten ein so schönes Ausflugsziel vor der Haustüre haben und unseren Ruhestand – hoffentlich auch bald wieder auf der schönen Sonnenterasse – geniessen können! Wir stehen voll hinter den Verantwortlichen der Rotenfluebahn und stimmen aus Überzeugung Ja zur Kreditgarantie des Bezirks.

Lisbeth und Ivo Räber,
Marlene und Toni Heinzer,
Xaver Graf,
Heidy und Louis Stadelmann, Brunnen

Vernunft setzt endlich ein

Zur Schwyzer Kantonsratssession

Seit nunmehr bald einem Jahr gelten in unserem Land die sogenannten «Corona-Massnahmen». Unsere Freiheiten und unsere verfassungsmässigen Grundrechte wurden mehr oder weniger von einem Tag auf den anderen beschnitten bzw. ausser Kraft gesetzt. Bereits seit Anfang April 2020 habe ich mich diesen unnützen und willkürlichen Massnahmen entgegengestellt – mich dahingehend als «Corona-Skeptiker», «Leugner» etc. öffentlich betiteln lassen. Gleich wie viele weitere tapfere und couragierte Mitstreiter, welche noch den Mut und die Kraft aufbrachten, um sich gegen diese behördlichen Massnahmen zur Wehr zu setzen.

Erfreulich, nun zu sehen, dass sich seit der letzten Kantonsratssession auch eine Mehrheit des Schwyzer Kantonsrats samt Regierung zu den «Corona-Massnahmen-Kritikern» gesellt und sich nicht länger dem «Kadavergehorsam» in Richtung Bundesbern unterziehen möchte.

Endlich, so scheint es, hat ein Umdenken stattgefunden, die Vernunft hat die Zeichen der Zeit und den Willen des Volkes erkannt:

Schluss mit all den Massnahmen – zurück zum Leben in Freiheit!

Ich hoffe einfach, dass aus den vorgebrachten Voten auch Taten folgen werden und wir uns noch verstärkt gegen verfassungsfeindliche und freiheitsraubende Bundesvorgaben zur Wehr setzen. Somit nehme ich aus der vergangenen Kantonsratssession eine Portion Mut und Zuversicht für den fortlaufenden Widerstand mit und vertraue für einmal den Verlautbarungen und Versprechungen vonseiten unserer Volksvertreter zur besagten Thematik. Nehmen wir sie beim Wort!

Mein Dank gilt an dieser Stelle allen mutigen und couragierten Menschen, welche sich in dieser schweren Zeit für eine «vernünftige Corona-Politik» eingesetzt haben und dies auch weiterhin tun werden. Euch allen ist es dereinst zu verdanken, dass wir baldmöglichst wieder in Freiheit und Eigenständigkeit leben und wirken können. Bleiben wir weiterhin kritisch, standhaft und widerstandsfähig gegen all das Unrecht, das uns in den letzten Monaten zugemutet worden ist bzw. noch auf uns zukommen wird. Noch haben wir – das Volk – das Sagen!

Bernhard Diethelm, Kantonsrat SVP, Vorderthal